

In schwierigem
Gelände

Gespräche über Strafverfolgung,
Strafverteidigung & Urteilsfindung

Duri Bonin mit Gästen

**«Nur das Schwierige
ist erregend.»**

José Lezama Lima, «Inferno.
Oppiano Licario», S. 309

7	95	171
Vorwort	Patrick Guidon Richter am Kantonsgericht St.Gallen,Honorarprofessor	Marius Kobi Leiter Rechtsdienst Kanton Thurgau
9	103	177
Fathi Aslantas Rechtsanwalt	Elmar Habermeyer Forensischer Psychiater, Gutachter, Direktor der PUK	Gregor Münch Rechtsanwalt
15	115	183
Stephan Bernard Rechtsanwalt	Lukas Hässig Journalist, Herausgeber Inside Paradeplatz	Marcel Niggli Professor
25	121	193
Caroline Beyeler Leiterin Rechtsdienst Untersuchungsgefängnisse Zürich	Jolanda Hegglin-Spiess Journalistin, Aktivistin	Bernard Rambert Rechtsanwalt
31	131	201
Duri Bonin Rechtsanwalt, Podcaster	Brigitte Hürlimann Gerichtsreporterin	Stephan Ramseyer Leitender Staatsanwalt Untersuchungsamt St.Gallen
43	141	207
Rahel Breitschmid Rechtsanwältin	Marc Jean-Richard Staatsanwalt, Titularprofessor	Tobias Schaffner Rechtsanwalt
51	151	215
Jacqueline Fehr Regierungsrätin	Konrad Jeker Rechtsanwalt	Beat Stocker Entrepreneur
59	159	221
Thomas Fingerhuth Rechtsanwalt	Tanja Knodel Rechtsanwältin	Marc Thommen Professor
67	165	229
Andreas Forrer Rechtsanwalt	Nina Langner Rechtsanwältin	Thierry Urwyler Senior Researcher (JuWe)
71		239
Diego Gfeller Rechtsanwalt		Jenny Wattenhofer Rechtsanwältin
79		246
Patrick Götze Rechtsanwalt		Impressum
87		
Oliver Grundmann Rechtsanwalt		

Die Magie des Gesprächs

Du gehst mit deinem Gesprächspartner einen Korridor entlang, über einen Treppenabsatz, dann durch eine Wand ins Unbekannte. Hans-Georg Gadamer hat es so gesagt: In einem Gespräch kommt mehr heraus, als jeder der beiden Gesprächspartner weiss. Weiter sagt er, dass nicht wir das Gespräch führen, sondern dass wir vom Gespräch geführt werden: Der eine sagt etwas, dem anderen fällt dazu etwas ein und wechselseitig führt es durch diese Wand ins Unbekannte. Getragen von Neugier, Lernwille, Begeisterung für das Leben, Freundschaft und menschlicher Verbundenheit. Gespräche sind also nicht bloss Subjektives, sondern etwas, dass sich zwischen zwei Menschen ereignet und über diese hinauswirkt. Die Gespräche mit Beschuldigten, Geschädigten, Staatsanwälten, Strafverteidigerinnen, Richtern, Gutachtern, Professoren und einer Regierungsrätin fädeln sich denn auch in das Denken und Verstehen meines Lebens und – aus den Reaktionen geschlossen – in das der Hörerinnen.

Das ist das tiefere Streben im Podcast «Auf dem Weg als Anwält:in». Und weil sich Gedanken ein- und ausfädeln, weil es Klarheit ohne Zweifel nicht gibt, sind im schwierigen Gelände der Wahrheitssuche keine endgültigen Aussagen möglich. Ich habe mich deshalb zur Podcastfolge 500 hin gefragt, wie es meinen Gästen ergeht, ob sich ihre Erkenntnisse auch gewandelt haben und deshalb allen die gleichen Fragen gestellt. Ihre Antworten vermitteln einen tiefen Einblick in die strafprozessuale Wahrheitssuche: Damit wird Erfahrungswissen geschöpft, welches sich in keinem Lehrbuch findet. Und das Reflektieren über die gleichen Fragen sorgt für ein besseres Verständnis unter und über die Akteurinnen. Es ist ein gemeinsamer Weg ins Urmenschliche, manchmal gar Allzumenschliche.

Die Mandantin
ist die Chefin.

Die Vertei-
digerin ist
Zuflüstererin
und Über-
zeugerin.

Fathi Aslantas
Rechtsanwalt

aslantas.ch

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

In der Mitte des Lebens. Nicht zu alt und nicht zu jung.
Optimistisch mit (hoffentlich) klarem Kopf.

Wie lange bist Du schon Anwalt?
Seit wann wolltest Du Anw werden?

Seit 2005. Seit ich Teenager bin, als ein Familienmitglied
in ein langjähriges Verfahren verwickelt war und welches
erst vor Bundesgericht (erfolgreich) endete.

Weshalb bist Du zur Strafverteidigung gekommen?
Beruf oder Berufung? Gab es einen Plan B?

Ich wollte während des Studiums immer Bankanwalt
werden, was ich dann nach dem Erwerb des LL.M.
schliesslich auch erreicht habe. Die Berufung zum Straf-
verteidiger hat sich erst nach meiner Rückkehr in die
Advokatur manifestiert, wobei mich vor allem bekannte
Strafverteidiger aus Deutschland inspiriert haben (z. B.
Gerhard Strate).

Lehnst Du Mandate ab? Aus welchen Gründen?
Ist Opfervertretung und Strafverteidigung eine
Entweder-oder-Frage?

Nur aus Kapazitätsgründen. Für mich eher Entweder-
Oder, aber mit gewissen Ausnahmen. Ich habe Mühe mit
Opfervertretungen, da man bei diesen behaupten muss,
eine Straftat sei von jemandem begangen worden, ohne
es wirklich zu wissen.

Kannst Du deine Anwaltstätigkeit auf eine Philosophie
runterbrechen? Was ist das Ziel der Strafverteidigung?

Da muss ich Kollege Strate zitieren: «Die Aufgabe des
Strafverteidigers ist es, Vertrauen zu schenken, wo es
jeder verweigert; Mitgefühl zu entfalten, wo die Gefühle
erstorben sind; Zweifel zu säen, wo sie keiner mehr hat;
und Hoffnung zu pflanzen, wo sie längst verflogen war.»

Einen Zauber-
stab fände ich
ganz generell
hin und wieder
nicht schlecht.

Caroline Beyeler
Leiterin Rechtsdienst
Untersuchungsgefängnisse
Zürich

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Mein Leben hatte und hat immer verschiedene Weggabelungen, nicht eine oder dann lang mal keine. Ich habe gelernt, auf meine Intuition zu hören und diesen möglichen Abzweiger durchzudenken, bevor ich diesen Weg gehe. Mein Geist bräuchte etwas mehr Ruhe für Kreativität, aber auch das wird wieder, das weiss ich. Und einen Zauberstab, fände ich ganz generell hin und wieder nicht schlecht.

Wie lange bist Du schon im Justizvollzug?
Seit wann wolltest Du das? Weshalb?
Beruf oder Berufung? Gab es einen Plan B?

Noch nicht ganz drei Jahre. Ich glaube, ich habe ein gutes Gespür für Menschen und ihre Geschichten, versuche immer alle Seiten zu hören und wahrzunehmen. Das gelingt mir nicht immer, aber oft, denke ich. Ich bin auch, was das Berufliche anbelangt, immer meiner inneren Stimme gefolgt. Dass ich dabei, abgesehen von wenigen Jahren, wieder in der Justiz im weitesten Sinne arbeite, hat wohl auch damit zu tun, dass ich mittlerweile viel fachliche und persönliche Erfahrung habe und sehr gut vernetzt bin. Plan B ist nicht mein Ding – ich gebe immer alles für den Weg, den ich gerade gewählt habe.

Kannst Du deine Tätigkeit auf
eine Philosophie runterbrechen?

Als Leiterin Rechtsdienst der Untersuchungsgefängnisse Zürich stehe ich klar für Justizvollzug und Wiedereingliederung beziehungsweise für Verhinderung von Haftschäden sowie Verhinderung der Entsozialisierung. Und über allem steht die Unschuldsvermutung. Das ist das Grosse und Ganze um meine Arbeit.

Ich persönlich lebe nach dem Motto «never, never, never give up» (Winston Churchill) und «das Lachen ist eine Macht, vor der die Grössten der Welt sich beugen müssen» (Emile Zola). Ich glaube auch, man sollte nicht Chancen zählen und Milchbüchli-Rechnung machen,

Es gibt in der Politik keinen größeren Fehler, als den Gesprächsfaden zu durchtrennen. Ich denke, diese Erkenntnis kann auch einer Strafverteidigerin nützen.

Jacqueline Fehr
Regierungsrätin

jacqueline-fehr.ch

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Ich wurde soeben für weitere vier Jahre in den Zürcher Regierungsrat gewählt. Darüber freue ich mich sehr. Mein Weg geht also einigermassen geradeaus, eine Gabelung ist aktuell nicht in Sicht.

Hattest Du schon einmal mit Strafverteidigerinnen zu tun? Weshalb?

Persönlich nicht. Ausser ein paar Rotlichter, die ich als Velofahrerin nicht gesehen habe, habe ich mir – soweit mir bekannt ist – in meinem Leben bisher nichts Strafrechtliches zu Schulden kommen lassen. Kontakt mit Strafverteidigerinnen habe ich damit einzig als Justizdirektorin. In Gremien und an Anlässen schätze ich den Austausch sehr.

Was ist Dein Bild von Strafverteidigerinnen?

Sie sind eine tragende Stütze eines fairen, korrekten Justizsystems und eines funktionierenden Rechtsstaats. Ohne Strafverteidigerinnen gibt es weder das eine noch das andere. In der Schweiz und speziell auch in Zürich arbeiten die Strafverteidigerinnen mehrheitlich sehr professionell und im Sinne eines fairen Prozesses. Wie überall gibt es Einzelfälle, bei denen es an Professionalität und Qualität mangelt.

Weshalb glaubst Du, wird jemand Strafverteidigerin?
Beruf oder Berufung?

Ich gehe davon aus, dass es bei den meisten eher Berufung ist. Sie haben sich ihrem Beruf mit Leidenschaft verschrieben.

Ist Opfervertretung und Strafverteidigung eine Entweder-oder-Frage?

Als Staatsbürgerin und auch als Justizdirektorin habe ich eine klare Erwartung: Opfer wie Täter müssen von ihren Anwältinnen optimal vertreten werden.

Zu viel Konsens oder zu viel Konflikt?

Gute Anwältinnen und Anwälte wollen nicht einfach gewinnen. Sie wollen das Beste für ihre Mandantinnen und Mandanten und so einen Beitrag zum Rechtsfrieden leisten. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass eine Anwältin darauf verzichtet, einen jungen Menschen, der in einem Massnahmenzentrum kurz vor dem Lehrabschluss steht, auf Teufel komm raus frei zu prozessieren. Weil das nicht im langfristigen Interesse ihres Mandanten wäre.

Ratschläge für Deine beste Freundin,
falls sie verhaftet wird?

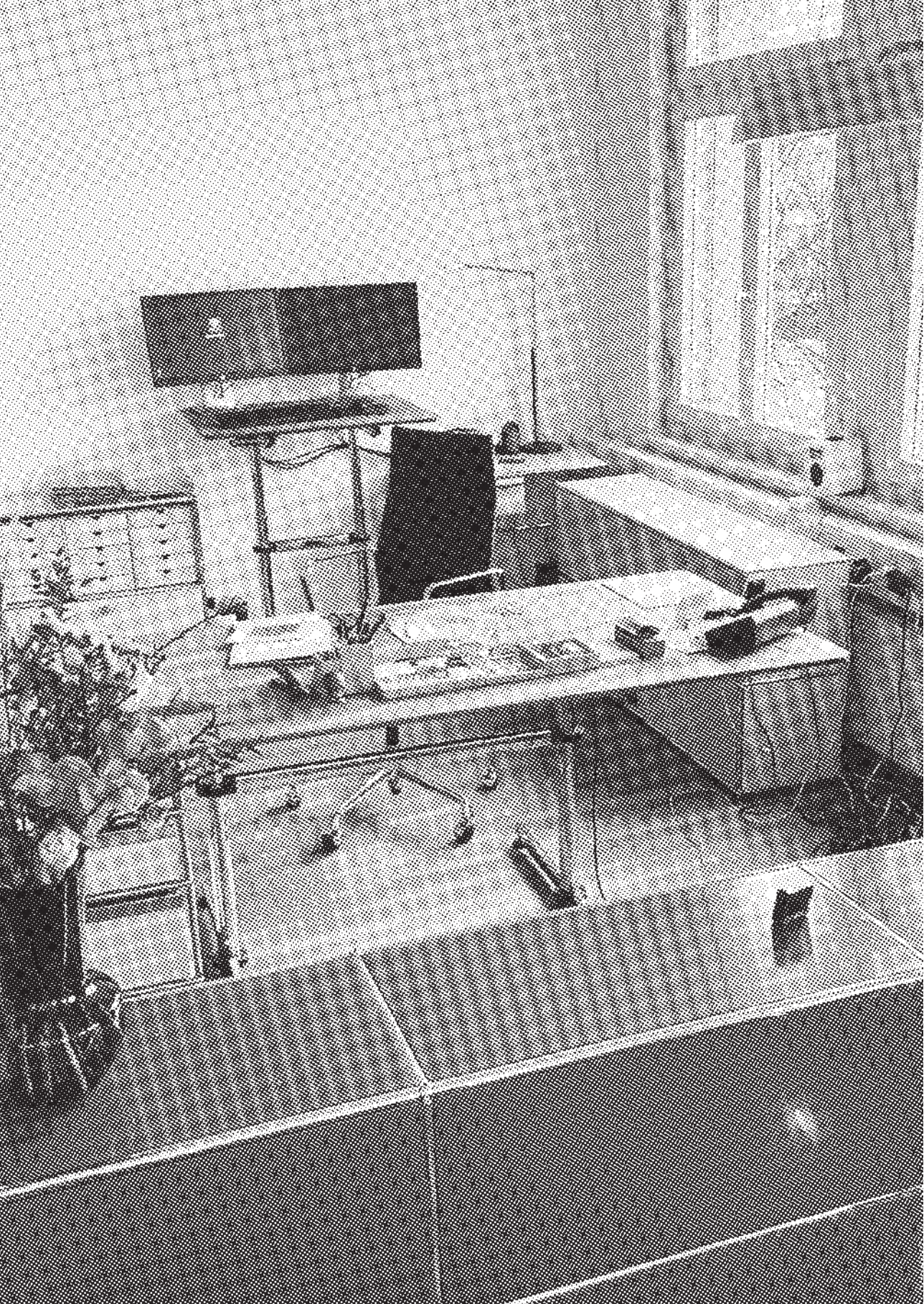
Als Freundin sage ich: Nimm dir eine gute Anwältin. Als Justizdirektorin sage ich: Vertrau' dem System. Unschuldig wirst du nicht verurteilt.

Könntest Du Dir vorstellen, als Strafverteidigerin
zu arbeiten? Weshalb nicht oder doch?

Politikerinnen und Strafverteidigerinnen sind Funktionen, bei denen Parteilichkeit eine wichtige Rolle spielt. Es gibt also eine Verwandtschaft. Politikerinnen ergreifen mit Haltungen und Argumenten Partei für eine Sache. Strafverteidigerinnen ergreifen Partei für die Interessen ihres Mandanten. Im einen Fall ist es das Parlament oder das Volk, das richtet – in anderen Fall das Gericht.

Was können Strafverteidigerinnen
von der Politikerin lernen?

Strategisches Geschick: Man muss wissen, welche Kämpfe man wann und wo und gegen wen führen will und wann es sinnvoller ist, aufeinander zuzugehen und eine einvernehmliche Lösung zu finden. Über drei Jahrzehnte in der Politik haben mich gelehrt: Man muss immer alle Seiten anhören. Und man muss im Gespräch bleiben. Es gibt in der Politik keinen grösseren Fehler, als den Gesprächsfaden zu durchtrennen. Ich denke, diese Erkenntnis kann auch einer Strafverteidigerin nützen.



Gnadenlose
Einseitigkeit!
Ziel der Straf-
verteidigung
muss es sein,
für den
Klienten das
bestmögliche
Resultat
zu erzielen.

Thomas Fingerhuth
Rechtsanwalt

fingerhuth.law



Denn wenn ich als
Richter eines
gelernt habe, dann,
dass jeder Mensch
spannendes zu
erzählen weiss, so
man denn nur
bereit ist, ihm lange
genug zuzuhören.

Patrick Guidon
Richter am Kantonsgericht
St. Gallen, Honorarprofessor

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Ich bin – im wahrsten Sinne des Wortes – in der Mitte angekommen. Ich blicke mit grosser Dankbarkeit auf das zurück, was hinter mir liegt, und gespannt sowie neugierig auf den Weg vor mir.

Wie lange bist Du schon Richter?
Seit wann wolltest Du Richter werden?

Seit 2007, zunächst drei Jahre lang als Ersatzrichter und danach als hauptamtlicher Richter am Kantonsgericht St. Gallen. Der Wunsch, eines Tages als Richter tätig sein zu wollen, ist während meines Praktikums am damaligen Bezirksgericht Rorschach gereift.

Weshalb bist Du zum Gericht gekommen?
Beruf oder Berufung? Gab es einen Plan B?

Definitiv Berufung. Während meiner Praktika in zwei Zürcher Wirtschaftsanzwaltskanzleien habe ich realisiert, dass ich mich auf der Seite der Unparteiischen, sprich der Gerichte, wohler fühle. Mein Plan B wäre eine rein akademische Laufbahn gewesen.

Ist Opfervertretung und Strafverteidigung
eine Entweder-oder-Frage?

Das ist für mich als Richter schwierig zu beantworten. Aus meiner Warte heraus finde ich es jedenfalls sehr spannend zu beobachten, wie Anwältinnen und Anwälte, die sowohl Opfer als auch Täter vertreten, die unterschiedlichen Rollen jeweils angehen.

Kannst Du deine Tätigkeit als Strafrichter
auf eine Philosophie runterbrechen?
Was ist das Ziel der Strafjustiz?

Ziel der Strafjustiz und damit jedes Richters bzw. jeder Richterin muss meines Erachtens ein materiell möglichst richtiges Urteil sein, das in einem fairen Verfahren zustande gekommen ist. Persönlich lege ich dabei grossen Wert auf eine eingehende Befragung der Beteiligten. Das dient meiner Erfahrung nach nicht nur der Suche nach der

Ich würde dazu raten, nichts zu sagen, bis das Erstgespräch mit der Verteidigung geführt ist und dafür plädieren, dass ein möglichst guter Verteidiger gesucht wird.

Elmar Habermeyer
Forensischer Psychiater, Gutachter,
Direktor der PUK

pukzh.ch

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Bei mir als mittlerweile fast Endfünfziger steht zumindest akut keine weitreichende Entscheidung und kein Umbruch an. Beim Nachdenken über diese Frage fiel mir allerdings ein, dass ich in 2023 genau die Hälfte meiner bisherigen Lebensjahre als Psychiater/Psychotherapeut verbracht habe. Nun liegt nur noch ein Viertel meiner Berufsjahre vor mir und das bedeutet wohl die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit den Perspektiven für die Zeit nach der beruflichen Tätigkeit. Andererseits sind Stimmung und Geistesverfassung – zumindest meiner Ansicht nach – noch so weit intakt, dass das Ausscheiden aus dem Beruf ziemlich fern und unkonkret scheint.

Wie lange bist Du schon Gutachter?
Seit wann wolltest Du Gutachter werden?

Da ich schon kurz nach Antritt meiner ersten Stelle mit der Begutachtung begonnen habe, sind das mittlerweile 28 Jahre. Dass ich die Begutachtungen interessant fand und Gutachten gerne geschrieben habe, war von Beginn an der Fall. Insofern war für mich schnell klar, dass ich diese Tätigkeit fundierter erlernen und auch häufiger durchführen will. Dennoch möchte ich mich bewusst nicht nur als Gutachter, sondern als forensischer Psychiater und Psychotherapeuten verstanden wissen. Schliesslich ist auch die Behandlung eine wichtige Aufgabe und aus meiner Sicht macht es wenig Sinn, die gutachterliche Tätigkeit von Behandlungsaufgaben zu trennen. Daher bin ich sehr froh darüber, dass ich mit der hiesigen Klinik für Forensische Psychiatrie die grösste stationäre und ambulante forensisch-psychiatrische Behandlungsinstitution der Schweiz leiten darf. Dabei liegt mir sowohl die Ausbildung von Mitarbeitern, als auch die Weiterentwicklung unseres Faches am Herzen. Die Begutachtung ist also nur ein Teil eines insgesamt sehr spannenden und erfüllenden Arbeitsgebiets.



Wer den
Feind besiegen
will, muss
ihn kennen.

Brigitte Hürlimann
Gerichtsreporterin

republik.ch

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Es gibt nichts Schöneres, als den Journalismus (und das Zweitschönste dürfte vermutlich die Strafverteidigung sein. Vielleicht.) Jeder Tag ist anders, fast jeder ein Gewinn, jede Begegnung eine Bereicherung, jedes Gespräch erhellend, jeder Prozess lehrreich – oder zumindest überraschend. Schreiben macht glücklich. Der Journalismus bleibt ein Traumberuf, auch unter erschwerten Umständen (wirtschaftliche Lage der Medien, Leser:innenschwund, Zeit- und Konkurrenzdruck, etc.) – und mir geht es beruflich blendend, weil ich eine redaktionelle Heimat gefunden habe, in der ich gefördert und gefordert werde. Ich werde jeden Tag einen Tag älter und ein bisschen grauer, Kriege toben, der Planet geht zur Sau. Aber Stimmung und Geistesverfassung bei mir, ganz egoistisch betrachtet: Top.

Hattest Du schon einmal mit Strafverteidigerinnen zu tun? Weshalb?

Kaum ein Tag, an dem ich es nicht mit ihnen zu tun habe. And I like it. Gerichtsberichterstattung findet fast nur im Bereich des Strafrechts statt, was triftige Gründe hat, übrigens, und der Umgang mit Beschuldigten, Verurteilten oder Freigesprochenen interessiert die Öffentlichkeit in einem hohen Masse. Fällen die Gerichte gerechte Urteile, sind die Verdikte nachvollziehbar, werden die Menschen auf der Anklagebank fair behandelt – und gehen die Opfer nicht vergessen? Was geschieht mit den Verurteilten im Vollzug? Wie entwickelt sich das Strafrecht – und warum zum Teufel müssen die allermeisten Richter:innen und fast alle Staatsanwält:innen ein Parteibüchlein vorweisen? All diese Themen, gewichtig und relevant für den Rechtsstaat und die Demokratie überhaupt, darüber muss berichtet werden, kritisch und mit scharfem Auge. Das geht nicht ohne Beizug von Expert:innen. Und da haben die Verteidiger:innen ein gewichtiges Wörtchen mitzureden.

Wenn der
Verdacht die
Sache im
Wesentlichen
trifft und man
sich gegen ein
Geständnis
entscheidet, ist
es sicher besser,
man schweigt.

Marc Jean-Richard
Staatsanwalt,
Titularprofessor

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Ich bin im Aufbruch und habe Verspätung. Das ist ein Dauerzustand.

Wie lange bist Du schon Staatsanwalt?

Im Frühling 1996 wurde ich Bezirksanwalt in Dielsdorf. Im Herbst 1998 wechselte ich zur damaligen BAK III, d.h. «Bezirksanwaltschaft III für den Kanton Zürich, Wirtschaftsdelikte». Auf Anfang 2005 wurden die Amtsstelle und die Funktion in «Staatsanwaltschaft» bzw. «Staatsanwalt» umbenannt.

Seit wann wolltest Du Staatsanwalt werden?

Während des Studiums sah ich mich am ehesten als Anwalt, vielleicht als Richter. Im Jahr 1994 – nach dem Gerichtsjahr – begann ich ein Praktikum bei der BAK III. Das geschah mehr zufällig, um Verschiedenes zu sehen. Im Laufe dieses Praktikums reifte der Entschluss, mich als Bezirksanwalt zu bewerben. Gleichwohl habe ich damals auch das Anwaltspatent gemacht.

Beruf oder Berufung?

Die Aufgabe als Staatsanwalt liegt mir und hält der Sinnfrage stand. Insofern fühle ich mich berufen.

Kannst Du Deine Tätigkeit als Staatsanwalt auf eine Philosophie runterbrechen?

Was ist das Ziel der Strafverfolgung?

Das Strafen ist ein Urtrieb der Menschheit. Wie jeder Trieb, der nicht unmittelbar dem Erhalt der Körperfunktionen dient, ist er bei einigen ausgeprägt, bei anderen kaum spürbar. Der Straftrieb ist destruktiv. Er bringt Racheexzesse und damit Krieg, Tod und Verwüstung. Ich glaube nicht, dass wir die Wahl haben, ob Strafen eine gesellschaftliche Realität sein soll oder nicht. Wir haben nur die Wahl, das Strafen als rechtliches oder ausserrechtliches Phänomen auszugestalten. Es ist bei weitem

Alle Strafrichter
müssten auch
mal in der
Verteidigung
tätig gewesen
sein.

Tanja Knodel
Rechtsanwältin

cognitor.ch

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Im kaum möglichen Spagat zwischen Beruf und Familie, himmelhochjauchzend und sogleich wieder depressiv im Alltagssumpf.

Wie lange bist Du schon Anwältin?
Seit wann wolltest Du Anwältin werden?

Ich bin Anwältin seit 2002. Eigentlich wusste ich während des Studiums nur eines sicher: Dass ich NIE Anwältin werden will. Das Schicksal trieb mich 1999 als Substitutin in eine Strafrechtskanzlei. Dort hat mich das Feuer für die Strafverteidigung gepackt. Manchmal kommt es anders, als man denkt.

Weshalb bist Du zur Strafverteidigung gekommen?
Beruf oder Berufung? Gab es einen Plan B?

Der Zufall: Mir wurde auf dem Silbertablett eine Substitutenstelle in einer Strafrechtskanzlei präsentiert. Damals dachte ich, es gäbe unzählige Pläne B. Heute weiss ich, dass Strafverteidigung für mich nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung ist und ich meinen Plan B ausserhalb der Juristerei suchen müsste, aber wo ...?

Lehnst Du Mandate ab? Aus welchen Gründen?
Ist Opfervertretung und Strafverteidigung
eine Entweder-oder-Frage?

Viel zu selten lehne ich Mandate ab. Die Fälle interessieren mich oft zu sehr, um sie abzulehnen. Im Grundsatz schliessen sich Opfervertretungen und Strafverteidigungen nicht aus, aber meine Passion für die Verteidigung macht mich in der Regel zu einer schlechten Opfervertreterin.

Kannst Du deine Anwaltstätigkeit auf eine Philosophie
runterbrechen? Was ist das Ziel der Strafverteidigung?

Man muss sich für die Menschen und ihre Geschichten interessieren und ihnen offen begegnen, egal wie schwierig und komisch sie wirken. Mit dem Klienten zusammen dessen Ziel zu erreichen, ist wunderbar. Für den Klienten

Das Mögliche
ist nicht genug,
man muss tun,
was nicht
möglich ist.

Nina Langner
Rechtsanwältin

blra.ch

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Auf der Beschreibung an der Weggabelung steht: Geschwindigkeitsbeschränkung aufgehoben. Stimmung und Geistesverfassung sind entsprechend freudig/aufgeregt/kribbelig.

Wie lange bist Du schon Anwältin?
Seit wann wolltest Du Anwältin werden?

Auf dem Papier seit etwas mehr als zweieinhalb Jahren. Sehr viel länger her ist es, seit ich weiss, dass ich Anwältin werden will. Wann genau kann ich nicht mehr mit Bestimmtheit eruieren. Ca. mit 12 Jahren.

Weshalb bist Du zur Strafverteidigung gekommen?
Beruf oder Berufung? Gab es einen Plan B?

Ich will Menschen vertreten – und nicht Geld. Ich will mich für die unterschiedlichsten Menschen in allen schwierigen Situationen einsetzen und für sie kämpfen. Daher klar: Berufung. Einen Plan B gibt es immer, aber ich hoffe, dass ich diesen nicht angehen muss.

Lehnst Du Mandate ab? Aus welchen Gründen?
Ist Opfervertretung und Strafverteidigung eine Entweder-oder-Frage?

Ja, ich lehne Mandate ab. Dies dann, wenn die Kapazität fehlt oder wenn es um ein Rechtsgebiet geht, in welchem ich mich fachlich zu wenig geeignet fühle. Für mich ist es keine Entweder-oder-Frage. Beide Seiten zu vertreten, führt dazu, dass ich objektiv bleibe. Jede Geschichte hat zwei Seiten. Meine Aufgabe ist es, eine Seite zu vertreten. Die andere Seite zu kennen, ist aber genauso wichtig, um das Maximum herausholen zu können.

Kannst Du deine Anwaltstätigkeit auf eine Philosophie runterbrechen? Was ist das Ziel der Strafverteidigung?

Das Mögliche ist nicht genug, man muss tun, was nicht möglich ist.

Ich fühle mich
mindestens
einmal in der
Woche selbst
wie ein Berufs-
einsteiger.

Gregor Münch
Rechtsanwalt

d32.ch

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Ich glaube nicht, dass das Leben gabelartig verläuft und ich glaube insofern auch nicht an das Prinzip alternativer Möglichkeiten.

Wie lange bist Du schon Anwalt?
Seit wann wolltest Du Anwalt werden?

Seit 2009 und nicht erinnerlich.

Weshalb bist Du zur Strafverteidigung gekommen?
Beruf oder Berufung? Gab es einen Plan B?

Ich schritt meiner beruflichen Karriere einigermassen planlos entgegen. Ich hatte weder einen Plan A noch einen Plan B, aber eine grosse Portion Skepsis gegenüber staatlicher Autoritäten. Vielleicht deshalb.

Lehnst Du Mandate ab? Aus welchen Gründen?
Ist Opfervertretung und Strafverteidigung eine Entweder-oder-Frage?

Mandate lehne ich aus vielen Gründen ab, aber nie wegen den im Raum stehenden Vorwürfen. Und: Nein, natürlich nicht.

Kannst Du deine Anwaltstätigkeit auf eine Philosophie runterbrechen? Was ist das Ziel der Strafverteidigung?

Art. 128 StPO.

Zu viel Konsens oder zu viel Konflikt?

Art. 128 StPO.

Wie weit bestimmt die Mandantin die Verteidigungsstrategie?

Art. 128 StPO.

Zu viel oder zu wenig Identifikation?

Art. 128 StPO.

Ratschläge für Deine beste Freundin,
falls sie verhaftet wird?

Um es mit René (Quellet) zu sagen: «Ich säge nüt!»



Kein Fall ist
aussichtslos,
fraglich ist nur,
wie sehr man
sich engagieren
will oder kann.

Marcel Niggli
Professor

unifr.ch

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

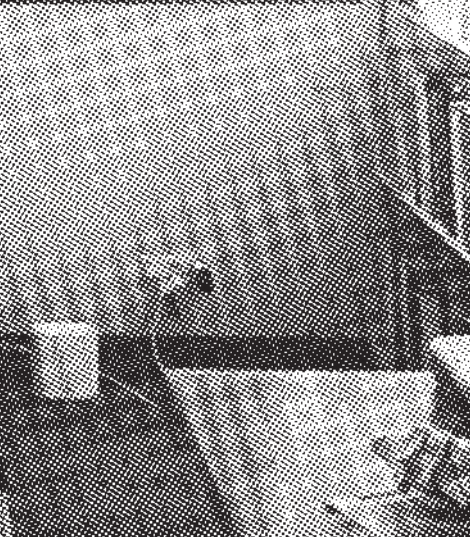
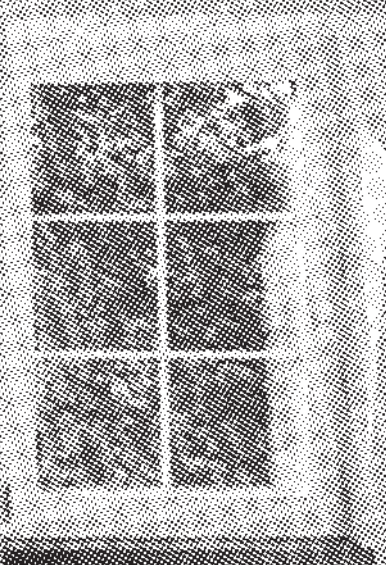
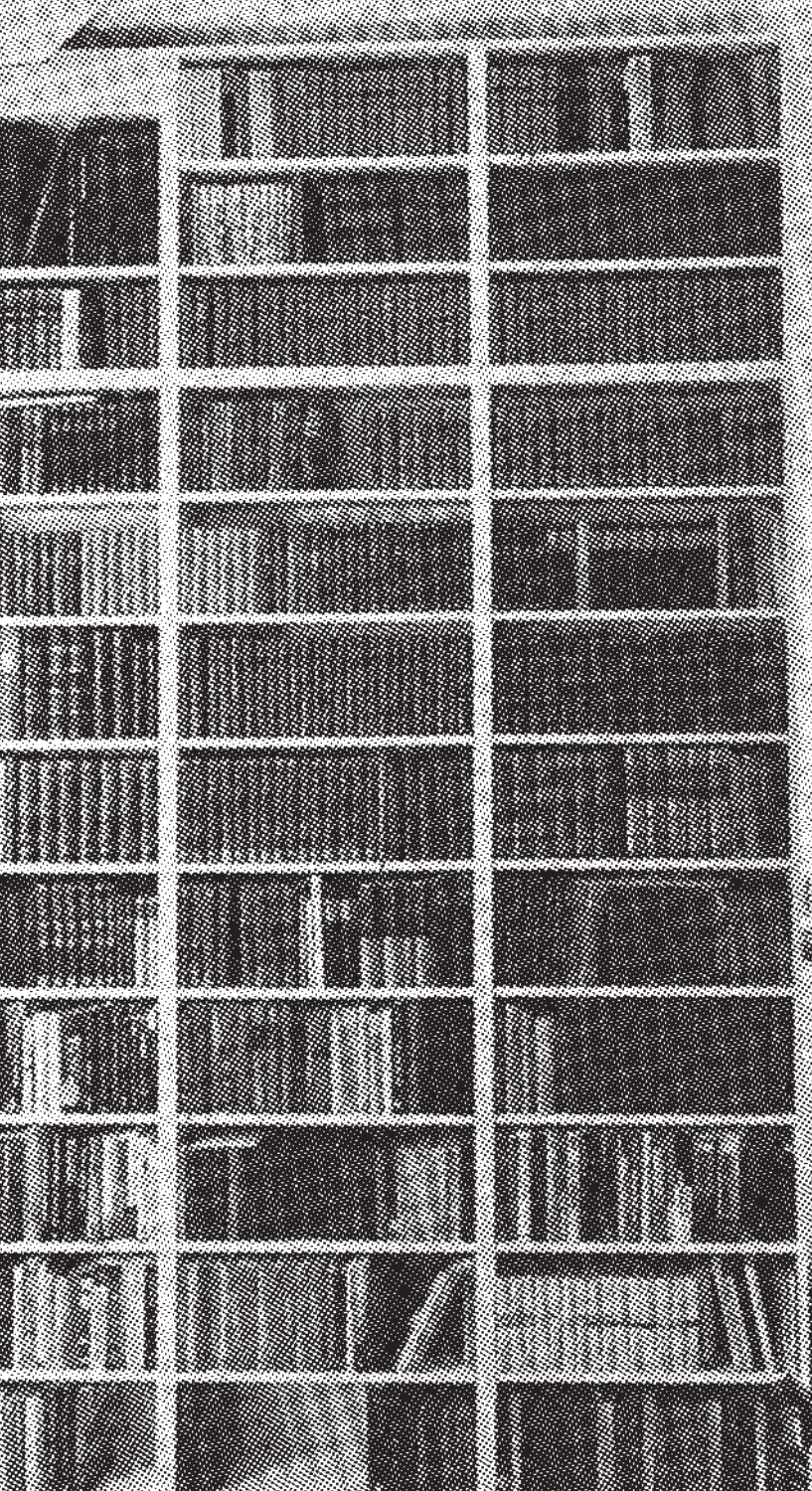
Ich habe eigentlich noch nie wirklich Kontrolle oder auch nur Übersicht über mein Leben gehabt, habe es mehr erlebt, denn gelebt. Daher weiss ich nicht wirklich, was ich antworten soll. Sicher scheint mir aber, dass wir in gefährlichen Zeiten leben, in Zeiten, die mich zunehmend an die Weimarer Republik erinnern, nicht nur wegen der wachsenden Polarisierung, der Auflösung der Begriffe und Kategorien und dem Verlust eines gemeinsamen Diskursraumes, sondern auch einer immer umfassenderen Aggressivität. Jeder scheint jeden anzuschreien. Ein historisch ganz unguter Moment für das Recht.

Wie lange bist Du schon Professor?
Seit wann wolltest Du Professor werden?
Arbeitest Du auch als Strafverteidiger?
Weshalb nicht oder doch?

Ich bin Professor seit 1995, also seit nun 28 Jahren. Ich wollte das allerdings nie werden; es war mir eigentlich unangenehm. Ich fühlte mich viel zu jung, um schon angekommen zu sein. Ich hatte Angst, davon nicht mehr loszukommen. Und zu Recht, wie man sieht. Aber ich habe mich schliesslich damit abgefunden. Als Strafverteidiger arbeite ich nicht, dann könnte ich nicht mehr neutraler Sachverständiger sein. Die Rollen vertragen sich nicht. Man muss sich entscheiden.

Weshalb bist Du zur Rechtswissenschaft gekommen?
Beruf oder Berufung? Gab es einen Plan B?

Ich habe Recht studiert, weil ich nicht Lehrer werden wollte und mit meinem eigentlichen Wunsch, Philosophie, als Berufsperspektive praktisch nur Lehrer oder Journalist in Frage gekommen wären. Wie man sieht, ein Plan, der phantastisch aufgegangen ist. Ich hätte die Literatur vorgezogen, ob als Lyriker, Schriftsteller oder Übersetzer wäre mir eigentlich egal gewesen. Aber dann habe ich bemerkt, dass im Bereich der Kultur die Hierarchien



Hast Du keine
einfacheren
Fragen?

Bernard Rambert
Rechtsanwalt

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Thomas Bernhard schrieb, «das Leben ist ein Prozess, den man verliert, was man auch tut und wer man auch ist». Das bringt es wohl auf den Punkt. Meine Stimmung ist aber ungetrübt.

Wie lange bist Du schon Anwalt?
Seit wann wolltest Du Anwalt werden?

Ich stehe kurz vor der goldenen Hochzeit. Der Entschluss, diesen Beruf auszuwählen fiel mit 14 Jahren, naiv wie ich war. Aber ich bereue ihn nicht.

Weshalb bist Du zur Strafverteidigung gekommen?
Beruf oder Berufung? Gab es einen Plan B?

So genau weiss ich es nicht mehr, aber es bleibt in meiner Erinnerung: Mit 14 Jahren verfolgte ich aus der Zeitung einen Mordprozess in Genf gegen einen Anwalt aus besseren Kreisen wie man sagt. Es ging um eine Liebesgeschichte, Sex, Eifersucht, Komplotte, Vorverurteilung, Pfuscharbeit der Polizei, überforderte Richter und Vorverurteilung durch die Presse. Das ganze Programm also. Ein Staranwalt aus Paris war auch dabei, Me René Floriot. Mit diesem identifizierte ich mich. Ich wollte Me Bernard Rambert werden und es besser machen. Diese Rechnung ging leider nicht ganz auf.

Ich gehöre einer Generation an, die aufmüpfig und nicht richtig angepasst war. Das führte zu einigen Disziplinarverfahren, die in ein definitives Berufsverbot hätten enden können. Lastwagenfahrer war eine Variante.

Lehnst Du Mandate ab? Aus welchen Gründen?
Ist Opfervertretung und Strafverteidigung eine
Entweder-oder-Frage?

Ja, klar lehne ich Mandate ab. Früher vertrat ich keine Drogendealer, weil zu viele FreundInnen der Drogensucht zum Opfer gefallen sind. Gewalt gegen Frauen war auch ein no go. Einen Nazi oder Neonazi würde ich auch heute nicht verteidigen. Ich bin auch ein politischer Mensch, wie man sagt.

100% Digitali-
sierung ab
morgen inkl.
Einvernahmen
mit digitaler
Protokollierung
(schweizer-
deutsche Spra-
cherkennung).

Stephan Ramseyer
Leitender Staatsanwalt
Untersuchungsamt St. Gallen

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Ich stehe (fast) jeden Tag mit einem guten Gefühl auf.

Wie lange bist Du schon Staatsanwalt?
Seit wann wolltest Du Staatsanwalt werden?

Ich bin seit 16 Jahren in der Strafverfolgung tätig, davon rund zehn Jahre in der Jugendstrafrechtspflege. Der Funke ist bei mir 2005 im Praktikum bei der Staatsanwaltschaft gesprungen.

Weshalb bist Du zur Staatsanwaltschaft gekommen?
Beruf oder Berufung? Gab es einen Plan B?

Berufung ohne Plan B. Durch ein Praktikum durfte ich erste Einblicke in eine Strafverfolgungsbehörde gewinnen. Danach war das Ziel vor Augen.

Ist Opfervertretung und Strafverteidigung eine
Entweder-oder-Frage?

Nein.

Kannst Du deine Tätigkeit als Staatsanwalt auf
eine Philosophie runterbrechen? Was ist das Ziel der
Strafverfolgung?

Menschen in einer schwierigen Lebenssituation mit Respekt begegnen und ihnen aus Sicht der Gesellschaft sowie des Staates ein faires Verfahren ermöglichen.

Zu viel Konsens oder zu viel Konflikt?

Weder noch.

Was glaubst Du, Wie weit bestimmt die Mandantin
die Verteidigungsstrategie?

Kommt auf die Verteidigerin an.

Zu viel oder zu wenig Identifikation
durch die Verteidigung?

Gute Verteidigerinnen halten hier Balance.



Ein Strafverteidiger will instinktiv die Qualität der persönlichen Beziehungen im System gewahrt haben.

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Am 27. Februar 2023 läuft u. a. gegen mich seit fünf Jahren ein Strafverfahren, die #causavincenz. Am 14. Februar 2023 hatten meine Frau, Madeleine, und ich den 15. Hochzeitstag. Auch wenn die vergangenen fünf Jahre oft fremdbestimmt waren, Power Game!, schauen wir auf wunderschöne 15 gemeinsame Jahre zurück. Ein Drittel dieser Zeit Strafverfahren, trotz allem eine gute Zeit!

Hattest Du schon einmal mit Strafverteidigerinnen zu tun? Weshalb?

Seit dem 27. Februar 2018 intensiv mit einem ganzen Team von StrafverteidigerInnen. Zuvor noch nie.

Was ist dein Bild von Strafverteidigerinnen?

Sie helfen mir, in einer existentiellen Lebenssituation zu überleben. Sie sind aber für mich auch Teil eines geschlossenen, anachronistischen Systems, das furchtbar ineffizient sein darf. Der Grundauftrag ist an und für sich nicht kompliziert. Ein Strafverfahren soll die damalige Wahrheit rekonstruieren und rechtlich korrekt einordnen. Wie das gemacht wird, ist haarsträubend.

Weshalb glaubst Du, wird jemand Strafverteidigerin?
Beruf oder Berufung?

Als Unternehmer würde ich sagen, dass es keine schlechte Idee ist, in einem ineffizienten Geschäftsmodell für die aufgewendete Zeit gut bezahlt zu werden.

Was ist das Ziel der Strafverteidigung?

Das gute Urteil ohne Kompromisse dem beschriebenen System gegenüber zu machen!

Zu viel Konsens oder zu viel Konflikt?

Viel zu viel Verständnis für objektive Fehlleistungen des Systems. Ein StrafverteidigerIn will instinktiv die Qualität der persönlichen Beziehungen im System gewahrt halten.

Toujours
agit  — jamais
abattu! Nie
zynisch werden
und kämpfen
bis zum letzten
Arbeitstag.

Marc Thommen
Professor

ius.uzh.ch

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Die erste Hälfte meines Lebens ist wohl vorbei. Ich bin mir noch nicht sicher, ob die zweite lustiger wird. Nein, im Ernst: Meine Stimmung ist gut, doch fühlt sich mein Leben seit einigen Jahren nach einem Dauer-Spagat an zwischen Familie, Beruf und weiteren Engagements, wie z. B. *sui generis*. Für mich ist es deshalb sehr wichtig, auch einen Ausgleich zu finden, z. B. beim Rudern auf dem See oder einer Skitour in den Alpen ...

Wie lange bist Du schon Professor?
Seit wann wolltest Du Professor werden?

Den Ruf an die Universität Zürich habe ich 2012 erhalten. Den Wunsch, eine akademische Karriere einzuschlagen, habe ich schon früh im Studium gehegt. Ein Idol war für mich mein späterer Doktorvater Kurt Seelmann.

Arbeitest Du auch als Strafverteidiger?
Weshalb nicht oder doch?

Als Strafverteidiger arbeite ich nicht, hingegen recht oft *für* Strafverteidiger als Gutachter im Hintergrund. Bei der Strafverteidigung ist ein bisschen wie in der Chirurgie: Gewisse Dinge sollte man lassen, wenn einem die Routine fehlt. Kolleg:innen an der Front zuzudienen, ist für mich jedoch eine grosse Bereicherung. Als Wolken-schieber im akademischen Elfenbeinturm tut einem jede praktische Erdung gut.

Weshalb bist Du zur Rechtswissenschaft gekommen?
Beruf oder Berufung? Gab es einen Plan B?

Die ehrliche Antwort ist wohl: aus Mangel an Alternativen. Meine Assistierenden werden gerne bestätigen, dass ich das mathematische Äquivalent eines Analphabeten bin. Alle Naturwissenschaften waren damit schon mal weg von der Shortlist. Mit einem Geschichts- oder Philosophiestudium habe ich geliebäugelt, letztlich fehlten mir dafür aber der Mut und die Disziplin. Unterdessen habe ich in der Juristerei aber meine Berufung gefunden. Die



Stay curious!
Stay relentless!
Stay open!
Stay humble!

Thierry Urwyler
Senior Researcher (JuWe)

An welcher Weggabelung im Leben befindest Du Dich?
Deine Stimmung und Geistesverfassung?

Vieles im Status Quo ist geprägt von meinem Habilitationsprojekt, das mich seit einiger Zeit in seinen Bann zieht. Entsprechend ist meine Stimmung positiv geprägt. Ob sich dies bei der Schlussüberarbeitung (Fussnoten etc.) noch halten wird, ist eine andere Frage ...

Wie lange bist Du schon im Justizvollzug?
Seit wann wolltest Du das? Weshalb?
Beruf oder Berufung? Gab es einen Plan B?

Seit 2018. Was als interessiertes «Reinschnuppern» angefangen hat, ist zur Begeisterung geworden. Im Vollzug stellen sich sämtliche Fragen des Lebens und die Breite der darin tätigen Disziplinen ist enorm. Dies bereichert alle Beteiligten. Entsprechend ist meine Arbeit in erster Linie Berufung (ausser an einzelnen Tagen mit lästigen Kleinarbeiten...). Ursprünglich bestand der Plan B darin, das Anwaltspatent zu erwerben und in die Strafverteidigung einzutauchen. In der Zwischenzeit habe ich indes gemerkt, dass mein Herz zu 100% für die Forschung schlägt.

Kannst Du deine Tätigkeit auf eine Philosophie runterbrechen? Was ist das Ziel des Justizvollzugs?
Und wie nahe kommt man diesem Ziel?

Die Philosophie meiner Tätigkeit dürfte lauten: «Sei neugierig und habe den Willen, Dinge zu optimieren.» Dies steht mit dem Primärziel des Justizvollzugs – der Wiedereingliederung – im Einklang. Es sind die Voraussetzungen zu schaffen, damit Personen wieder entlassen werden können oder zumindest höhere Freiheitsgrade erlangen. Dieses Vorhaben ist hochkomplex, von vielen Personen sowie ihren Werthaltungen abhängig und darüber hinaus äusserst ressourcenintensiv. Wie nahe man dem Idealbild kommt, dürfte sich je nach Person und ihrer Erfahrung sehr unterschiedlich beantworten lassen. Damit man hier überhaupt eine Antwort formulieren kann, müsste man in einem ersten Schritt konkrete

Podcast:
Auf dem Weg als Anwält:in

Duri Bonin reflektiert mit Gästen über Fragen rund um die Arbeit als Anwalt und Strafverteidiger: Was macht eine gute Anwältin aus? Wie organisiert man die Anwalts-tätigkeit? Wie handhabt man den Umgang mit Klienten, Gegenanwälten, der Polizei, der Staatsanwaltschaft und den Gerichten? Was zeichnet ein gutes Plädoyer aus? Wie legt man sich eine Verteidigungsstrategie zurecht? Der spannenden Fragen sind vieler. Es ist ein Weg ins Urmenschliche, manchmal gar Allzumenschliche.

Dieser Podcast ist auf allen üblichen Plattformen zu finden. Einfach nach Duri Bonin suchen, abonnieren und keine Folge verpassen.

Impressum

In schwierigem Gelände –
Gespräche über Strafverfolgung,
Strafverteidigung & Urteilsfindung
herausgegeben von Duri Bonin

Gestaltung: Bonbon
Lektorat: Tinka Lazarevic
Fotografien: Gesprächspartner:innen
Druck und Bindung: edubook

© 2023 Duri Bonin; sowie
die Gesprächspartner:innen
Für die Fotografien © 2023
die Gesprächspartner:innen

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk ist urheberrechtlich ge--schützt. Es darf auch nicht auszugsweise ohne schriftliche Genehmigung vervielfältigt, digital eingelesen oder in irgendeiner anderen Form übertra-gen werden. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechts.

ISBN 978-3-907455-06-7